

Wo beginnt der spirituelle Weg und wo endet er?

von Prem Tameer Spranger

Für viele Menschen beginnt ihr spiritueller Weg mit einem scheinbar unüberwindbaren Hindernis. Irgendetwas in ihrem Leben, mit dem sie mit ihren herkömmlichen Ressourcen, Gedanken, Emotionen, Verhaltensweisen und Konditionierungen nicht mehr zurande kommen. Krankheit, partnerschaftliche oder familiäre Krisen, Burnout, Verlust, von Personen, materiellem Besitz, Beruf oder einfach der Verlust der Lebensfreude und des Lebenssinns. Man erkennt, dass das Leben am Ende ja doch mit dem Tod endet, also wofür dann das Ganze? Was ist der Sinn?

Oder manchmal ist im Außen alles beim Alten und doch fühlt man plötzlich eine unbeschreiblich große und bedrückende innere Leere und weiß nichts damit anzufangen.

Spirituelle Suche ist das Hinausgehen über unsere aktuelle 'Realität' und das Erkennen, dass diese so scheinbar feste, unveränderbare materielle Welt nur eine traumhafte Projektion ist. Der spirituelle Sucher geht hinaus aus dem Wunsch, seine Begierden mögen erfüllt werden in den Zustand des begierdefreien, wunschlosen Seins.



Solange wir Begierden und Wünsche haben, solange wird uns das Leben frustrieren. Weil das Leben so ist, wie es ist.

Der spirituelle Sucher weiß über diese negative Sache: dass die Begierde, das Wünschen die Wurzel der Frustration sind.

Spirituelles Suchen bedeutet: die Existenz so anzunehmen, wie sie ist. Dadurch eröffnet sich für uns das Sein in seiner ursprünglichen Form ohne Projektionen. Die Wünsche und Begierden bringen uns immer in die Zukunft, wir laufen ihnen ständig hinterher. Ist die eine erfüllt, wartet auch schon die Nächste, wir sind rastlos und getrieben und verpassen so das Glück des gegenwärtigen Moments.

Die Realität ist immer präsent.

Die Realität ist immer im Hier und Jetzt.

Jetzt ist der einzige Moment. Jetzt ist die einzige Zeit.

Jetzt vergeht nie.

Jetzt ist ewig.

Am Ende unseres spirituellen Weges kommen wir nicht am Ziel an, sondern wir lösen den Weg auf. Wir lösen den Sucher auf. Das was bleibt ist das Ewige, die Stille, die Präsenz, das Jetzt, die Ganzheit, das Transzendente, das Alles-Was-Ist.

Wenn man in einen Tropfen geht, findet man den Ozean.



Der indische Lehrer Osho forderte seine Schüler immer auf, sich selbst unermüdlich die Frage "Wer bin ich?" zu stellen.

Nicht um herauszufinden, wer man wirklich ist, sondern um zu dem Moment zu gelangen, wo die Frage so intensiv und zwingend wird, dass plötzlich die Absurdität der Frage erkannt wird. Da gibt es plötzlich niemanden mehr, der diese Frage stellt. Die Frage wird nicht gefragt, um eine Antwort zu erhalten, sondern um die Frage zu transzendieren.

Für Osho macht daher auch die Frage " Wer bin ich?" keinen Sinn, es solle eher "Was ist?" heißen. Nur die Frage nach dem Was? bedeutet Ganzheit, die Frage nach dem Wer? Bedeutet immer Trennung.

PranaVita und Spiritualität

Der Weg der Energiearbeit hilft uns, unsere Energien im Körper soweit zu harmonisieren und anzuheben, dass uns der Sprung in die Transzendenz leichter gelingt. Durch das Schließen der feinstofflichen Sinne etwa erkennen wir, dass die materielle Welt, die wir manchmal für sehr stabil und unveränderbar halten, gar nicht so stabil ist, wie sie zu Beginn zu sein scheint. Über das Anheben des Energielevels erleichtern wir unseren Zugang zu einem höheren Bewusstsein.

**Von der Materie zur Energie.
Von der Energie zum Bewusstsein.**

Übung:

Hier sind zwei einfache, aber sehr radikale Übungen des spirituellen Lehrers Eckhart Tolle:

1. Nimm deine Gedanken nicht so ernst.
2. Akzeptiere das, was ist.